

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Martin Brandl und Brigitte Hayn (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Neue Studie zu drohendem Lehrermangel in MINT-Fächern von Prof. Klemm (FAZ vom 20. Januar 2015)

Die **Kleine Anfrage 3039** vom 29. Januar 2015 hat folgenden Wortlaut:

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Lehrer mit MINT-Fächern werden in den kommenden zwei Jahren aus den allgemeinbildenden Schulen und den berufsbildenden Schulen ausscheiden?
2. Wie viele Lehrkräfte mit MINT-Fächern befinden sich aktuell an rheinland-pfälzischen Studienseminaren für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen?
3. Mit welcher Strategie will die Landesregierung dauerhaft die Bedarfslücke für MINT-Fächer an den rheinland-pfälzischen Schulen decken?
4. Wie bewertet die Landesregierung Gehaltszulagen und weitere Anreizprogramme zur Gewinnung von Fachlehrern, wie z. B. Stipendien für Lehramtsstudierende in Mangelfächern?

Das **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 23. Februar 2015 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Mit der von Herrn Prof. Dr. Klemm vorgelegten Studie wird der Versuch unternommen, den künftigen fächerspezifischen Lehrkräftebedarf für Nordrhein-Westfalen zu ermitteln und ihn mit dem voraussichtlichen Lehrkräfteangebot abzugleichen. Diese Methodik erfordert eine Reihe von vereinfachenden Annahmen, die die Belastbarkeit der Ergebnisse einschränken. Die Kommission für Statistik der Kultusministerkonferenz hat sich in der Vergangenheit wiederholt mit der Thematik fachspezifischer Bedarfsanalysen befasst und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass angesichts der Datenlage und der Komplexität der Thematik keine verlässlichen Aussagen zum fächerspezifischen Lehrkräftebedarf ermittelt werden können.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Eine exakte Angabe wird eingeschränkt durch die Möglichkeit zur Inanspruchnahme der Ruhestandsversetzung auf Antrag nach Erreichen der Altersgrenze von 63 Jahren. Deshalb wird die Betrachtung für die derzeit im Dienst befindlichen 63- und 64-jährigen Lehrkräfte vorgenommen: Über alle Schularten hinweg kommt es an allgemeinbildenden Schulen zu 643, an berufsbildenden Schulen zu 105 Eintritten in den Ruhestand.

Zu Frage 2:

Aktuell befinden sich in den Studienseminaren für die Lehrämter in MINT-Fächern an allgemeinbildenden Schulen 675 Ausbildungsfälle, im BBS-Bereich 146. Damit ergibt sich eine ausgewogene Bilanz zwischen der Anzahl an den erwarteten Pensionierungen in den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 und Lehrkräften, die in MINT-Fächern an den rheinland-pfälzischen Studienseminaren für den Schuldienst ausgebildet werden.

Zu Frage 3:

Die Landesregierung verfolgt seit Jahren eine breit angelegte Strategie, um mehr junge Menschen für den Lehrerberuf vor allem in den MINT-Fächern zu gewinnen. Diese Strategie setzt auf unterschiedlichen Ebenen an.

Zum einen werden in den Kindertagesstätten sowie in allen Schulstufen und Schularten viele Angebote gemacht, die das Ziel haben, bei den Kindern und Jugendlichen Interesse an MINT-Themen zu wecken und entsprechende Begabungen zu fördern. Hier sind vor allem die vielfältigen Schülerwettbewerbe zu nennen, die von der Breitenförderung bis zur Spitzenförderung reichen.

Ein weiterer Punkt ist die qualitative und quantitative Stärkung der schulischen Bildung im MINT-Bereich, z. B. durch die Aufstockung der Stundentafel, die Einrichtung neuer Wahl- und Wahlpflichtfächer, die Auszeichnung von Schulen mit einem MINT-Profil und verschiedene Programme zur Weiterentwicklung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Schließlich wird durch verschiedene Maßnahmen angestrebt, mehr Mädchen und junge Frauen für MINT-Berufe zu gewinnen. Das Projekt Ada Lovelace, der Girls' Day und Mädchen-Technik-Tage sind Beispiele dafür.

Dass diese Maßnahmen Wirkung entfalten, zeigt sich u. a. daran, dass der Anteil der weiblichen Lehrkräfte in allen MINT-Fächern deutlich zugenommen hat. So beträgt etwa der Frauenanteil im Fach Physik bei den bis 29 Jahre alten Lehrkräften 46 %, bei den über 60 Jahre alten Lehrkräften nur 25 %.

Die Initiative der Landesregierung zur Erhöhung der Ausbildungskapazität in den Studienseminaren für das gymnasiale Lehramt (zunächst im Schuljahr 2009/2010 durch drei Teildienststellen, von denen Landau zum 1. Februar 2011 vollausgebaut wurde; im Januar 2015 eine weitere Erhöhung um 10 %) führt zu einer besseren Belegung in den MINT-Fächern. Über alle Fächer hinweg kam es zur Erhöhung des MINT-Anteils; in Mathematik sogar um 16 % und in der Informatik um 36 %.

Zusätzlich nutzt die Lehrerfort- und -weiterbildung gezielt die pädagogische Erfahrung der im Dienst befindlichen Lehrkräfte, um diese in Ergänzung zu ihren studierten Fächern durch Weiterbildungsmaßnahmen für den Unterricht in MINT-Fächern zu qualifizieren. Derzeit laufen am Pädagogischen Landesinstitut Weiterbildungslehrgänge in den Fächern Technik und Naturwissenschaft, Chemie und Physik Sekundarstufe I, Informatik Sekundarstufe II sowie Mathematik an der berufsbildenden Schule mit insgesamt mehr als 100 Lehrkräften. Die Weiterbildungslehrgänge führen zu einer Unterrichtserlaubnis in dem jeweiligen MINT-Fach. Des Weiteren qualifiziert und begleitet das Pädagogische Landesinstitut Beratungskräfte, die flächendeckend und nachfrageorientiert den Schulen für Fortbildung und Beratung zur Verfügung stehen.

Zu Frage 4:

Eine Differenzierung der Besoldung kommt aus Sicht der Landesregierung nicht in Betracht. Dies gilt sowohl für die Ausbildungsphase als auch für die spätere berufliche Tätigkeit. Eine Differenzierung der Besoldung nach „wichtigen“ und „weniger wichtigen“ Fächern bei gleicher Ausbildung ist unter dem Gesichtspunkt des verfassungsrechtlichen Gleichheitsgrundsatzes überaus problematisch. Es ist auch absehbar, dass eine derartige Differenzierung je nach Fach in den Kollegien zu Unfrieden und Zwietracht führen würde. Ob Stipendien letztlich dazu führen, Studierende für ein Lehramt zu gewinnen, wenn ihnen auf dem Arbeitsmarkt gerade im MINT-Bereich lukrativere Beschäftigungen in Aussicht gestellt werden, ist ebenso fraglich.

Gute Erfahrungen wurden jedoch damit gesammelt, für Bedarfsfächer Kontingente bei der Einstellung in den Vorbereitungsdienst einzurichten: Hierdurch gelangen diejenigen, deren Fächer am Lehrkräfte-Arbeitsmarkt stärker nachgefragt sind, in der Regel ohne Wartezeit nach der Ersten Staatsprüfung in den Vorbereitungsdienst in einem Studienseminar in Rheinland-Pfalz.

Vera Reiß
Staatsministerin